

ein chagriniertes Halsschild mit geschwungenen Hinterecken, schmalen Hinterschenkeln und ist mit der vorliegenden Art nicht zu vergleichen.

Die erwähnten kleinen Exemplare unterscheiden sich nur durch die geringe Größe, die allerdings sehr auffallend ist, sie sind nicht größer als ein kräftiger *rufescens*. Diese letztere Art erhielt ich ebenfalls von Max Korb, von derselben Lokalität und gleichzeitig den in Gemeinschaft mit ihm erbeuteten *Rhiz. Korbi* Rttr. (Wiener Ent. Zeitung 1894 pag. 302). Nach dem zahlreichen mir vorliegenden Material ist meiner Meinung nach *Rh. Korbi* als Varietät des *rufescens* aufzufassen, allerdings als eine sehr beachtenswerthe, bei welcher die dichte Punktirung des Halsschildes fast ganz verschwindet und nur noch einzelne feine, kleine Gruppen bildende Punkte übrig bleiben, aber bis auf diese Abweichung stimmen beide Formen genau überein. Ja, es ist sehr auffallend, daß die deutlich kräftigere Behaarung der Flügeldecken, welche die spanischen *rufescens*-Weibchen haben und wodurch diese spanischen Stücke von den übrigen europäischen abweichen, auch die Weibchen des *Korbi* besitzen, was für die Zusammengehörigkeit beider spricht.

Sehr interessant wird diese Art dadurch, daß es der erste bekannte Fall ist, wo bei einem *Rhizotrogus* die Punktirung des Halsschildes fast völlig verschwindet, im Gegensatz zu einer häufig auftretenden stärkeren gröberen Punktirung bei anderen Arten, wie *marginipes*, *cicatricosus*. Aus diesem Grunde ist auch ein neuer Name völlig gerechtfertigt.



Zur Kenntniss der Melolonthiden Sumatra's

von **E. Brenske.**

Herr Dr. Heinrich Dohrn hat während des letzten Jahres dem Pommerschen Museum eine Anzahl in Soekaranda auf Nordost-Sumatra erbeuteter *Melolonthiden* einverleibt, welche mir zur Bestimmung und Beschreibung gütigst überlassen wurden; ich führe die Arten nachstehend auf und bemerke dazu, daß die *Serica*-Arten nicht hier, sondern in einer die *Serica*-Arten der Erde umfassenden Arbeit behandelt werden. Es betrifft 8 Arten, die, bis auf 2, bisher noch unbeschrieben sind.

Das bei Weitem interessanteste Stück der Sendung ist die seltene *Pachydema nicobarica*, die Redtenbacher nach drei männlichen Exemplaren von der kleinen Nicobaren-Insel (Sambelong) beschrieb, und welche die bisher einzig bekannten, im Wiener Hofmuseum befindlichen Stücke dieser Art waren. In der vorliegenden Sendung ist neben 2 Männchen auch das bisher unbekannte Weibchen vorhanden.

Apogonia fulgida Shp.

Apogonia neglecta Ritsema i. l. Länge 6,5—7, Breite 4—4,6 mill. Der *laevicollis* sehr ähnlich, aber das Kopfschild stark verkürzt. Die Flügeldecken sind ebenso grob sculptirt.

Apogonia laevicollis Lansb.

Apogonia simplex Shp.

Apogonia Leuweni Ritsema i. l. Länge 7,5—8, Breite 4,5—5 mill. Eine in der Färbung rothbraun und schwärzlich auftretende Art, die auf Halsschild und Flügeldecken schwächer punktirt ist als *simplex* Shp. Beide Arten sind durch die schwach punktirten, nach hinten sich verbreiternden Streifen der Flügeldecken ausgezeichnet.

Apogonia minutissima Brsk. 1 Exemplar, etwas abweichend durch deutlichere Punktirung des Halsschildes, nur 4,5 mill. lang; Type von Malacca.

Psilopholis grandis, 2 sehr große Exemplare von 35 mill. Länge, mit sehr dicht und fein runzlig punktirtem Halsschild, dessen Hinterecken deutlich abgerundet sind. (Vergl. Mémoires Soc. ent. Belgique II. 1894. p. 28.)

Lepidiota stigma, die Männchen haben chokoladenbraune Schuppen, die Weibchen weiße.

Lepidiota lepida, bisher nur von Malacca bekannt. Auf Sumatra kommt auch die sehr ähnliche *Oberndorferi* vor, welche sich durch schmalere schwächere Schuppen der Oberseite und durch behaartes schmäleres Pygidium unterscheidet.

Leucopholis proxima n. sp. Länge 31—35, Breite 15 bis 17 mill.

Zur *rorida*-Gruppe gehörend und der *Leucopholis rorida* am ähnlichsten. Sehr kräftige, große Art, welche im Körperbau von den Verwandten dieser Gruppe wenig abweicht und sich dadurch unterscheidet, daß das Halsschild weder die vertiefte Längslinie wie *rorida* hat, noch die glatten Flecke wie *plagiata*. Die Schuppen sind etwas anders gestaltet als bei *rorida*: auf dem Halsschild sind dieselben etwas kräftiger; ebenso auf den Flügeldecken, wo die die Rippen andeutenden großen Schuppen besonders hervortreten; die Hinterhüften sind beschuppt, bei *rorida* behaart; die Brust ist behaart mit zahl-

reichen Schuppen dazwischen, bei *rorida* fehlen die Schuppen oder sind nur in der Mitte spärlich vorhanden. Die Pleuren des Thorax sind dicht mit kräftigen eiförmigen Schuppen bedeckt, bei *rorida* mit lanzettförmigen.

Leucopholis Schochi n. sp. Länge 27—32, Breite 14 bis 17 mill.

Zur *lateralis*-Gruppe gehörend, das Weibchen mit einer Längsreihe Borsten auf dem Thorax.

Viel dichter beschuppt als *lateralis*, die Schuppen der Oberseite kleiner, eiförmiger, aber kräftiger als bei *lateralis*. Auf dem Halsschild sind die Schuppen fast rund aber dick und nicht so flach wie bei *lateralis*, dem Männchen fehlt die beim Weibchen vom Vorderrande bis zur Mitte reichende Borstenreihe. Auf den Flügeldecken ist der verdichtete Schuppenstreif an den Seiten weniger kräftig und nur in der letzten Hälfte sichtbar entwickelt. Das Pygidium ist weniger breit. Die Unterseite ist weniger abweichend beschuppt, etwas sperriger, die Hinterhüften oft ohne Haare.

Die Art variirt mit gelblichen Schuppen; bei einem Weibchen fehlen die Thoraxborsten. Ich erhielt diese Art schon vor einigen Jahren vom Museum des Polytechnicum in Zürich übersandt, und erlaubte mir dieselbe dem Direktor desselben, Herrn Professor Schoch, zu dediciren, ohne sie indeß bis jetzt beschrieben zu haben.

Lepidiota gracilipes Shp. Der Typus meiner 6. *Lepidiota*-Gruppe, welcher ich jetzt den Namen **Asactopholis** gebe und folgendermaßen begründe.

Typus einer *Lepidiota*: die Lippentaster stehen an der Seite der Unterlippe, die Zunge ist stark eingeschnürt, die Seitenstücke der Brust sind breit, das 3. Glied des Fühlers ist nicht verlängert, der Fühler ist 10gliedrig, der Fächer 3gliedrig. Zu diesem allgemeinen Gruppencharakter kommen die besonderen Merkmale, durch welche sich die Gattung von den typischen *Lepidioten* trennt. Dies sind die folgenden: Von einem Fortsatz der Hinterbrust ist keine Spur vorhanden, der der Vorderbrust ist sehr klein. Die Oberlippe ist wulstig, glatt, ohne tiefe Ausbuchtung, die Unterlippe ohne erhabene Naht zwischen Lippen und Zungenstück; die Tarsen sind schlank, das Pygidium ist länglich; die Krallen haben ein kleines Basal-Zähuchen und einen der Spitze nahe gerückten kräftigen Zahn. Die Art ist genügend beschrieben (Col. Hefte XV. pag. 77 und Berliner ent. Z. 1892 p. 60). Die vorliegenden Exemplare dieser seltenen Art variiren zunächst in der Färbung, welche sowohl röthlich als dunkler metallisch

ist; in der Beschuppung ist ebenfalls ein auffallender Unterschied bemerkbar, bei dem dunkleren Exemplar sind die Schuppen etwas feiner als bei dem röthlichen (*ornata* m.). Ein drittes Stück weicht durch eine sehr dichte, kräftigere Beschuppung, bei welcher die stärkeren in Reihen stehenden Borsten auf den Flügeldecken sich nur schwach von den übrigen abheben, recht auffallend ab, und die Entscheidung darüber, ob auch dies eine selbstständige Art ist, wird von zahlreicherem Material abhängen.

Von der *Ornata* erhielt ich durch Dr. Staudinger zwei kleine nur 8 mill. große Stücke von Borneo, welche durch die winzig kleinen Schuppen der Oberseite fast den Eindruck einer anderen Art machen, und der *opalinea* ähneln.

Die zur Gattung *Asactopholis* gehörenden Arten sind die folgenden:

gracilipes Shp. von Sumatra.

ornata Brsk. von Sumatra und Borneo.

opalinea Burm. von Java.

bicolor Shp. von Bengalen.

Exopholis hypoleuca, dadurch von den Java-Exemplaren abweichend, daß hier das Abdomen bis in die Mitte beschuppt ist und die Hinterhüften ohne Haare sind.

Octoplasia lineata. Ein Männchen dieser seltenen, durch die achtgliedrigen Fühler leicht kenntlichen Art.

Pentelia discedens. Bei dieser Art sind die Weibchen viel zahlreicher als die Männchen; die Geschlechtsdifferenz ist sehr gering, Schenkel und Schienen sind auch bei dem Männchen verdickt, die Sporen nicht schmaler und nur an dem Fühlerfächer ist es mir durch das zahlreiche Material möglich geworden, einen Unterschied festzustellen. Der Fächer ist 5gliedrig, beim Männchen ist nur das erste Glied verkürzt, beim Weibchen die beiden ersten Glieder; die Größendifferenz ist sehr gering.

Holotrichia gravida, darunter ein fast ganz schwarzes Exemplar.

Holotrichia Dohrni n. sp. Länge 22,5 Breite 12 mill.

Der *Holotrichia leucophthalma* von Java am ähnlichsten, kann man diese Art als ein Verbindungsglied zwischen dieser und der *Holotrichia gravida* betrachten. Die Unterscheidungsmerkmale dieser und der nächsten Verwandten sind die folgenden:

Die Halsschildseiten sind stark gekerbt

(Borneo) *serrulata* Brsk.

Die Halsschildseiten sind glatt. Nach hinten wenig gerundet, das Kopfschild schwach gebuchtet.

Die Oberfläche des Halsschildes hat jederseits einen großen punktfreien Flecken (Java) *leucophthalma* Wied.

Das Halsschild ohne Flecke, gleichmäßig, ziemlich dicht punktirt (Sumatra) *Dohrni* n. sp.

Die Halsschildseiten sind glatt, nach hinten stark gerundet, das Kopfschild ist schwach gebuchtet, Halsschild sehr dicht punktirt (Sumatra) *gravida* Sharp.

Halsschildseiten sind glatt, ziemlich dicht punktirt, Kopfschild sehr tief ausgerandet, die Lappen nach hinten gebogen, an der Naht glatt (Java, Sumatra, Malacca) *bidentata* Burm.

Halsschildseiten sind glatt, Fläche sehr dicht punktirt, Kopfschild gleichmäßig punktirt, tief ausgerandet, aber nicht lappig (Sumatra) *convexa* Shp.

Halsschildseiten sind schwach gekerbt, Kopfschild tief ausgerandet, gleichmäßig dicht wie die Stirn punktirt, das Halsschild sehr dicht punktirt (Sumatra) .. *Behrensi* Brsk.

Holotrichia Dohrni ist stark glänzend, oben grob aber nicht sehr dicht punktirt; unten auf der Brust und den umgeschlagenen Halsschildseiten dünn behaart. Das Kopfschild ist kurz und breit, schwach gebuchtet, dicht grob punktirt. Die Stirn ist grob punktirt, aufsteigend zum scharfen Scheitelkiel. Das Halsschild ist breit, nach vorn wenig schmaler als hinten, an den Seiten schwach gerundet mit stark gerundeten Hinterecken und vorgezogenen grubig vertieften Vorderecken; die Punktirung ist gleichmäßig, ziemlich grob und dicht aber nicht nadelrissig. Die Flügeldecken sind sehr grob punktirt, an der Basis dichter. Das Pygidium ist breit, grob weitläufig punktirt, in der Mitte glatt, der Rand dünn beborstet. Der Bauch ist glatt, leicht punktirt, leicht faltig gerunzelt, der vorletzte Ring ist quer tief gefurcht, der letzte an der Basis wulstig gefaltet, glatt zerstreut punktirt mit Spitzenborsten. Die Schenkel sind glatt, das erste Tarsenglied der hintersten Fußpaare ist länger als das zweite. Die Krallen sind kräftig; der Fächer (♀) ist sehr kurz.

Herrn Dr. Heinrich Dohrn gewidmet.

Holotrichia pygidialis. Berl. Ent. Z. 1892 p. 190. Ich beschrieb die Art nach einem ♀, welches am letzten Hinterleibsring einen zapfenartigen Vorsprung hat, wodurch die Art leicht zu erkennen ist. Dieser Vorsprung fehlt dem vorliegenden Männchen, bei dem der letzte Ring stark vertieft und die Mitte an der Spitze glatt ist. Ich zweifle aber trotzdem nicht, daß das Männchen zu dieser Art gehört.

Holotrichia Standfussi Brsk. Es liegen 11 Männchen und 2 Weibchen dieser Art vor, welche wegen ihrer fast gespaltenen Krallen zu der *Eurystoma*-Gruppe gehört, einem Uebergang zwischen *Brahmina* und *Holotrichia*.

Brahmina cribripennis Brsk. 2 Exemplare.

Brahmina pumila Sharp. 1 Exemplar.

Pachnessa n. g. Leptopodidarum. Die Nähte des Bauches sind deutlich erkennbar, besonders beim Weibchen; die Mundtheile sind schwach; die Oberlippe wulstig; die Fühler 9gliedrig, der Fächer 5gliedrig; die vier ersten Tarsenglieder der vorderen beiden Fußpaare stark erweitert, die Tarsen schlank, die Krallen kräftig, gespalten mit breitem innerem Zahn. Die Basis des Halsschildes in der Mitte nicht gerandet. Der Gattung *Pachydema* sehr ähnlich, besonders aber durch die erwähnte Bildung des Halsschildes und der Fühler zu unterscheiden.

Auf *Pachydema nicobarica* Redt. errichtet.

Redtenbacher beschrieb das Männchen, das Weibchen blieb ihm unbekannt. Da das betreffende Reisewerk (Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857—1859 Theil II. 1867 von L. Redtenbacher) nicht in jeder Bibliothek zu finden ist, setze ich Redtenbachers Diagnose hierher und knüpfe daran die Beschreibung des Weibchens.

Supra ferruginea, pruinosa, capite dense, thorace elytrisque subtiliter, parce punctatis, subtus dilutior flavo-cinereo hirsuta; tarsis quatuor anterioribus valde dilatatis. Long. 6—7 lin., lat. $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ lin.

Die Länge des Männchens beträgt 13, die Breite 7 mill; des Weibchens 16 resp. 9 mill. Es ist wie die *Pachydema*-Weibchen, plumper, glänzender mit nicht verbreiterten, schlanken Tarsen an allen Beinen. In der Punktirung der Oberfläche findet kaum ein Unterschied statt, dieselbe erscheint wegen des fehlenden Reifes kräftiger, besonders auf den Flügeldecken sind die Punkte grob aber nicht dicht. Das Pygidium ist zerstreut punktirt. Der Bauch ist spärlich behaart, an den Seiten dichter. Die stark verbreiterten Hinterschenkel sind

grob punktirt, kurz anliegend behaart, die an der Spitze stark verbreiterten Schienen sind kurz, kaum länger als die Schenkel, und haben in der Mitte einen deutlichen Borstenkranz. Die Enddornen sind schmal und nicht länger als das erste Tarsenglied. Die Vorderschienen sind grob dreizählig. Die Glieder des Fühlerstieles sind schwach, gestreckt, der 5 gliedrige Fächer ist kurz. — Beachtenswerth ist diese Art noch deswegen, weil sie der einzige Repräsentant der *Leptopodiden* in der orientalischen Region ist. —

Potsdam, den 29. Januar 1895.

~~~~~

Beitrag  
zur  
**Kenntniss der Microlepidopteren-Fauna**  
von Dänisch-Westindien  
von  
**W. von Hedemann.**

Am 12. Februar 1894 schifften mein Freund, Herr Fred. Gudmann, und ich uns in Hamburg ein, um auf den drei dänischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jan in Westindien Microlepidopteren zu sammeln. Herr Major Hering hat in dieser Zeitschrift 1894 p. 65—71 Auszüge aus meinen Reisebriefen von dort veröffentlicht, woraus das Terrain unserer Thätigkeit ersichtlich ist. Wir sammelten dort vom 6. März bis zum 10. Mai. Obgleich diese Zeit, der vorherrschenden großen Dürre wegen, für den Entomologen die allerungünstigste ist, gelang es uns doch, eine bedeutende Anzahl Arten zusammen zu bringen.

Besonders richteten wir unser Augenmerk auf die kleinsten Arten der *Tineiden*, warum denn auch unsere Ausbeute aus dieser Familie am reichsten ausgefallen ist. Die *Pyraliden* vernachlässigten wir leider, so daß unsere Sammlung hiervon verhältnißmäßig arm ausfiel.

Nur bezüglich dieser Gruppe gelang es mir, in der Litteratur und in den Sammlungen des Herrn Dr. O. Staudinger in Dresden und der des Kais. Zoolog. Hofmuseums in Wien, die mir zum Studium mit größter Liberalität zu Gebote

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Melolonthiden Sumatra's 274-280](#)